

3 Fragen an



Jörg Kabierske, Medientrainer für Erwachsene, Kinder und Jugendliche

„Bildschirmfreie Alternativen prüfen“

Eltern sind besorgt, weil ihr Kind Stunden und Tage vor Computer und Co. sitzt. Sie fragen nach Grenzen, wollen wissen, wie sie den Konsum eindämmen können.

? Wie viele Stunden sollte ein Kind maximal täglich im Internet verbringen?

Grundschulkindern müssen nicht ins Internet, außer für Lern- und Leseportale. Eine wichtige Rolle spielt Bildschirmzeit an Fernseher, Computer und Konsolen insgesamt. Mehr als 30 Minuten täglich ist für die Entwicklung der Kinder nicht förderlich. Bei älteren Kindern darf es mehr sein. Wichtiger als die reine Zeit am Computer ist die emotionale Abhängigkeit vom PC. Folgt auf ein Spielverbot ein Wutanfall? Dominiert das Internet den Tagesplan? Ist das der Fall, ist eine längere Computerpause ratsam. Überlegen Sie gemeinsam mit Ihrem Kind bildschirmfreie Alternativen, die Spaß machen.

? Ein Kind möchte auch im Urlaub online sein. Sollen die Eltern das Laptop mitnehmen?

Prinzipiell sollten Smartphone, Laptop oder mobile Spielkonsolen zu Hause bleiben. Urlaub ist eine Auszeit vom Alltag. Die freie Zeit bietet die Chance für gemeinsame Aktivitäten, gerade auch ohne Computer und Co. Wenn mobile Geräte mitgenommen werden, sollten sie möglichst so benutzt werden, dass alle davon profitieren: Das Kind kann mit dem Smartphone die Reiseroute und Infos zum Urlaubsort recherchieren, Musik abspielen oder ein Video drehen. Eltern sollten darauf achten, dass sich Kinder nicht abkapseln und die Konsolen-Zeit auf eine halbe Stunde begrenzen.

? Man hört immer mehr von Cybermobbing in sozialen Netzwerken wie Facebook oder SchülerVZ. Kann man sein Kind davor schützen?

Cybermobbing meint das Ausgrenzen, Beleidigen oder Bedrohen eines Mitglieds der Internet-Gemeinschaft durch andere Mitglieder. So ist es für die Mobbing-Opfer sehr belastend, wenn zum Beispiel peinliche Bilder mit boshaften Bemerkungen ins Internet gestellt werden. Deswegen gilt: Sich nicht von Fremden ausfragen lassen, in sozialen Netzwerken und anderen Webseiten möglichst keine persönlichen Informationen wie die Adresse, Telefonnummer, Religionszugehörigkeit und Details preisgeben, die einen auffindbar und angreifbar machen. Und vor allem: Das persönliche Login nicht weiterverraten.

Die Fragen stellte Klaus Schlenk

Meldungen

Unbekannte demolieren Polo

Ebersdorf/C. – In der Nacht zum Sonntag haben Unbekannte einen in der Bahnhofstraße in Ebersdorf abgestellten VW Polo beschädigt. Er stand auf Höhe des Anwesens 17. Aus beiden rechten Reifen wurde die Luft abgelassen und Steine und Gras in den Tank gestopft. Antenne und Außenspiegel wurden abgerissen und verstreut. Das hintere Kennzeichen rollten die Unbekannten zusammen und steckten es unter den Windabweiser beim Schiebedach. Der Schaden wird auf 500 Euro geschätzt.

So erreichen Sie uns

Redaktion Landkreis Coburg:
Telefon: 09561/850-128
Telefax: 09561/850-294
Mail: coburg-land@np-coburg.de

Premiere im Landratsamt: Filmvorführung und Gerichte aus Großmutterns Küche



Gunda Großmann, Leni Angermüller, Erika Herzer und Ursula Schreiner zeigen Annette Hopfenmüller und Landrat Michael Busch (Mitte) Coburger Spezialitäten, die im Film „Bratwurst, Dätsch und gschnittne Hosn“ vorgestellt werden. Fotos: Heinz Scheidtmantel

Gefragt – Gesagt

„Volkskunde im besten Sinne“

Der Film „Bratwurst, Dätsch und gschnittne Hosn“ trifft das, was Coburg ausmacht, auf den Punkt. Das betonen Gäste, die die Vorführung im Landratsamt am Sonntagabend miterlebt haben.

Dr. Harald Bachmann, Coburg: „Der Film ist ausgezeichnet. Solche Beiträge über unsere Region, die sich dem Vergessen entgegenstellen, sind wichtig, um darzulegen, was deren Qualität ausmacht. Das ist Volkskunde im besten Sinne des Wortes.“



Gertraude Bachmann, Coburg: „Für mich hat der Film von Annette Hopfenmüller schon einen historischen Einschlag, weil er sich wider das Vergessen stellt. Ich bin in Neustadt aufgewachsen und kenne alles das, was in ‚Bratwurst, Dätsch und gschnittne Hosn‘ gezeigt wird, aus meiner eigenen Kindheit und Jugend. Ich habe mich in dem Beitrag wiedergefunden. Solche Filme sind wichtig, um Wissen über die eigene Heimat weiterzutragen.“



Elfriede Krefß, Bertelsdorf: „Das ist ein super Film. Alles, was darin gezeigt wird, kenne ich aus eigenem Erleben. Ich halte es für wichtig, dieses Wissen für kommende Generationen zu bewahren. Dabei kann Annette Hopfenmüllers Film helfen.“



Gerald Sander, Frohnlach: „Der Film ist ganz hervorragend. Er gibt die Coburger Mentalität wieder: ein Stück Genuss, ein Stück Lebensfreude, ein Stück Tradition. Das macht das Coburger Land und die hier lebenden Menschen aus.“



Roswitha Friedrich, Bad Rodach: „Als besondere gelungen empfinde ich, dass in ‚Bratwurst, Dätsch und gschnittne Hosn‘ nicht nur etwas gezeigt, sondern auch erklärt wird. Unsere Heimat und ihre Besonderheiten werden anschaulich dargestellt. Da kann man sogar das Klöße-Machen noch richtig lernen. Ich habe es nicht bereut, heute ins Coburger Landratsamt gekommen zu sein.“



Holger Bender, Coburg: „Ich habe einen sehr interessanten Film gesehen. Es hat mich immer wieder überrascht, was es in unserer Region noch an traditioneller Küche gibt. Da war für mich viel Neues dabei, zum Beispiel das Gericht ‚gebackenes Blut‘. Dazu zeigt der Streifen von Annette Hopfenmüller die Schönheiten Coburgs und seines Umlandes, zeigt unsere Heimat, wie sie ist. Ich bin beeindruckt.“



Alte Heimat neu entdeckt

Ein Film des Bayerischen Fernsehens stellt kulinarische Köstlichkeiten aus dem Coburger Land vor. Bei der Präsentation des Streifens im Landratsamt können die Gäste die Spezialitäten selbst ausprobieren.

Von Wolfgang Braunschmidt

Coburg – Gunda Großmann, Ursula Schreiner, Erika Herzer und Lene Angermüller ist anzusehen, dass sie ein klein wenig stolz sind. Die Landfrauen aus dem Gerätemuseum des Coburger Landes in der Alten Schäferei bei Ahorn können am Sonntagabend live das zeigen, was zwei Stunden



später in Annette Hopfenmüllers Film „Bratwurst, Dätsch und gschnittne Hosn“ vorgestellt wird. Der Streifen, den das Bayerische Fernsehen in der Sendung „Unter unserem Himmel“ ausstrahlt, wird in den Sitzungssaal des Landratsamts Coburg übertragen. Hier gibt es rund 80 Plätze, und alle sind bei diesem „Public Viewing“ der ganz besonderen Art besetzt. Denn es gibt nicht nur einen Film zu sehen, bei dem sich alte Heimat wieder und neu entdecken lässt, sondern auch einige der

gezeigten Spezialitäten zu verkosten: als Vorspeise Coburger Bratwürste von der Metzgerei Boseckert, „gehackte Gerstn-Suppn“ von der Ebersdorfer Familie Lindner, als Hauptgericht fränkischer Sauerbraten mit Klößen von der Familie Muff (Coburger Klößerei) und zum Nachtisch Schmätzchen von der Konditorei Wilhelm Feyler, „gschnittne Hosn“ von der Familie Lindner und Dätsch mit Apfelmus von den Landfrauen um Gunda Großmann. Das Bier kommt von der Coburger Brauerei.

Gudrun Zwingelberg spielt dazu auf ihrem Akkordeon „Schlumperliedla“, wie man sie früher auf den Tanzböden überall in den Dörfern des Landkreises hörte. Später stellt Kreisheimatpfleger Lothar Hofmann die wieder aufgelegte Coburger Tracht vor. Diese findet mittlerweile selbst Freundinnen in Mexiko: deutsche Einwanderinnen, die sich in der Ferne zu ihrer Heimat Franken bekennen wollen, berichtet Hofmann. Annette Hopfenmüllers unterhaltsames, aber trotzdem dokumentarisches Werk im Landratsamt zu zeigen, dazu Coburger Speisen zu servieren und altes Brauchtum zu präsentieren, hält Lothar Hofmann für „eine tolle Idee“.

„Senf nehme ich nur dann, wenn die Bratwurst nicht schmeckt.“

Coburgs Landrat Michael Busch

Sie kommt von Landrat Michael Busch. Er hat auch angeregt, die Einnahmen einem guten Zweck zugute kommen zu lassen. Sie gehen, quasi als i-Tüpfelchen des Abends, an den Verein „Hilfe für Nachbarn“ Coburg.

Annette Hopfenmüllers Film zeigt auf, welche kulinarische Vielfalt es im Coburger Land gibt, die aber immer mehr in Vergessenheit gerät. Da-



Gudrun Zwingelberg sorgte mit „Schlumperliedla“ für die richtige Stimmung bei der Vorstellung des neuesten Films über das Coburger Land.

bei lohnt es sich zu wissen, wie hier auf ganz besondere Art gebraten, gebacken, geräuchert und gekocht wird. Zum Beispiel bei Familie Ehrlich, die das Gasthaus in Watendorf betreibt. Hier wird noch Entenpfeffer zubereitet, in früheren Jahren das traditionelle Essen an der Kirchweih. Man muss im Coburger Land lange suchen, bis man diese Spezialität auf einer Speisekarte findet.

Ganz anders ist dies dagegen bei Coburger Klößen, ohne die kein Braten in der Region auf den Tisch kommt, bei Coburgs berühmtem Honiggebäck, den Schmätzchen, die nach dem Thüringer Wort für Küschen benannt sind, oder bei der Coburger Bratwurst, die Ralf Boseckert als „Praline des Metzgers“ bezeichnet. Landrat Michael Busch darf diese über „Kühle“ – Kiefernzapfen – gebratene Spezialität in Annette

Hopfenmüllers Film loben. Und warum er sie dabei ohne Senf genießt? „Den nehme ich nur dann, wenn die Bratwurst nicht schmeckt.“ Mit dieser Anmerkung hat der Landrat die Lacher auf seiner Seite.

Als der Abspann des Films läuft, brandet im Sitzungssaal des Landratsamts Beifall auf. Annette Hopfenmüller freut sich über den Erfolg: „Alle haben sich prächtig amüsiert. Das will man als Filmemacherin letztlich erreichen.“ Landrat Busch ist nicht minder zufrieden: „Der Film zeigt die ganze Schönheit unserer Gegend.“

Annette Hopfenmüllers nächstes Werk ist bereits in Arbeit. Es handelt von den drei Eigensdörfern Watendorf, Neuses an den Eichen und Gosensberg. Geplanter Sendetermin im Bayerischen Fernsehen ist der 19. Oktober.

Hilfe für Nachbarn

Der Erlös der Präsentation des Films „Bratwurst, Dätsch und gschnittne Hosn“ kommt dem Verein „Hilfe für Nachbarn“ zugute. Dessen Ziel ist es, Menschen aus Stadt und Landkreis Coburg unbürokratisch zu helfen, die unverschuldet in Not geraten sind. Getragen wird der Verein von der Diakonie und der Caritas Coburg, vom Arbeiter-Samariter-Bund, vom Roten Kreuz, von der Arbeiterwohlfahrt, dem Landkreis und der Stadt Coburg, von der Sparkasse Coburg-Lichtenfels und von der Neuen Presse. Weitere Informationen gibt es unter der Telefonnummer 09561/701070, unter der E-Mail-Adresse info@hilfe-fuer-nachbarn.de und im Internet unter www.hilfe-fuer-nachbarn.de.

„Wissen für die Nachwelt bewahren“

Annette Hopfenmüller hat Filme über August Everding, Montserrat Caballé, Walter Sedlmayr oder Hans Clarin gemacht. Jetzt hat sie in Coburg gedreht.

Frau Hopfenmüller, freuen Sie sich über das „Heimspiel“ im Landratsamt, wo Sie Ihren Film über das Coburger Land vor Menschen, die hier zu Hause sind, zeigen können?

Annette Hopfenmüller: Ich bin überrascht, dass der Saal des Landratsamts so voll ist. Mich hat die Idee von Landrat Michael Busch begeistert, die Ausstrahlung von „Bratwurst, Dätsch und gschnittne Hosn“ am Sonntag im Bayerischen Rundfunk im Landratsamt zu zeigen und dabei Speisen zu servieren, die auch im Film zubereitet werden.

Was möchten Sie mit Ihrem Film erreichen?

Brauchtum, das über Jahrhunderte gewachsen ist, verschwindet, weil es in unserer Zeit nicht mehr an die nächste Generation weitergegeben wird und diese das oftmals auch gar nicht will. Ich möchte das, was den besonderen Charakter des Coburger Landes ausmacht, für die Nachwelt bewahren, damit es nicht in Vergessenheit gerät. Es wäre ein großer Verlust und wirklich schade, wenn dieses Wissen für immer im Dunkel der Geschichte verschwinden würde. Mein Film soll ein Beitrag sein, dies zu verhindern.

Sie kommen gerne ins Coburger Land?

Ja. Vor allem natürlich, weil ich in Ebersdorf aufgewachsen bin, weil hier meine Familie zu Hause ist. Hier ist meine Heimat. Daran ändert auch

nichts, dass ich seit vielen Jahren meinen Lebensmittelpunkt in Mün-

Interview



Annette Hopfenmüller, Autorin des Films „Bratwurst, Dätsch und gschnittne Hosn“

chen habe. Ich liebe das Coburger Land.

Wie ist die Resonanz auf Ihre Filme aus Coburg und seinem Umland, von denen es mittlerweile schon einige gibt: den „Polstermöbel-highway 303“ oder „Bratwurst, Dätsch und gschnittne Hosn“?

Sehr gut. Auch mein Team und ich müssen uns den Einschaltquoten stellen, und die waren bei unseren Beiträgen aus dem Coburger Land bislang immer gut. Von Kollegen aus Oberbayern höre ich immer wieder, dass viele von ihnen gar nicht wissen, welche Schönheiten und Besonderheiten es ganz oben im Norden des Freistaats gibt. Die zeige ich in meinen Filmen. Coburg ist für mich die schönste Kleinstadt, und ich kenne sehr viele Kleinstädte in Deutschland.

Das Gespräch führte Wolfgang Braunschmidt